

„Tatort Innerort“

Kommunalpolitiker informierten sich in Mönsheim vorwiegend über Barrierefreiheit

Von Franz Bauer

Mönsheim (EK) Leader-Managerin Lena Deffner von der LAG Donau-Altstuhl organisierte in Mönsheim für Bürgermeister, Gemeinderäte und Verwaltungsmitarbeiter einen Informationsnachmittag. Das Thema war „Tatort Innerort“.

Dabei ging es um die Ortsentwicklung mit dem Schwerpunkt Barrierefreiheit. Die Teilnehmer sollten durch die Ortsentwicklung des Marktes Mönsheim und durch Fachreferate für die Thematik sensibilisiert werden. Mönsheims Bürgermeister Richard Mittl stellte den Innerortsausbau seines Marktes vor. Demnach beschäftigt sich der Marktgemeinderat mit der Thematik Barrierefreiheit im Ortskern bereits seit 2012. Ein Jahr später wurde die Aufnahme Mönsheims in das Städtebaufördergesetz genehmigt.

Erster Abschnitt der Ortssanierung war die Marktstraße. Ziele waren die Schaffung von geordneten Parkplätzen samt Begrünung mit Zierkirschen und Gleditschien, barrierefreie und breitere Gehwege und Mehrzweckstreifen, behindertengerechte Straßenführung und -übergänge, Straßenmöblierung und Neugestaltung der Straßenbeleuchtung. Vor der Umgestaltung der Marktstraße wurde die Nahwärmeversorgung gebaut und auch die Hausanschlüsse von Wasser und Abwasser erneuert.

Wie Richard Mittl weiter ausführte, wird die Neugestaltung des Innerorts in diesem Jahr weitergeführt. Für Kastnerplatz, Rosenau, Franz-Stöböl-Straße und Kirchenweg werden derzeit Entwurfspläne erstellt. Dabei sollen analog der Marktstraße Freiflächen mit Grün und Sitzgruppen gestaltet und Parkraum geschaffen werden.

Weitere Maßnahmen im Bereich der LAG sind die Schaffung eines Freizeitplatzes an der Bachstraße im rückwärtigen Bereich des Rathauses und der barrierefreie Ausbau des Zelt- und Wohnmobilstellplatzes samt Spielplatz und Sitzmöglichkeiten in Altendorf. Die Marktgemeinde unterstützt, so Mittl, über das kommunale Förderprogramm barrierefreie Zugänge zu älteren Gebäuden: „Damit soll für Senioren die Möglichkeit geschaffen werden, möglichst lange in ihren Häusern bleiben können.“

Nach seinem Referat zeigte der Bürgermeister den Gästen bei einem Ortsrundgang die bisherigen Schritte und beschrieb die geplanten Maßnahmen.



Die Versammlungsteilnehmer beim Rundgang an den Stelen, die an das frühere Osttor erinnern. Fotos: Bauer

Nach dem Rundgang gab es wieder Theorie zum Thema Barrierefreiheit. Uwe Gutjahr von der Beratungsstelle Barrierefreiheit der Bayerischen Architektenkammer beleuchtete das Thema aus dem Blickwinkel der Beratung. Er zeigte, wie Barrierefreiheit umgesetzt werden kann. Maria Seitz, Abteilungsleiterin des Landratsamts, stellte die rechtlichen Grundlagen dar, warum Gemeinden verpflichtet sind, barrierefrei zu bauen und zu gestalten. Die Barrierefreiheit gelte nach ihren Worten bei Neubauten und großen Um- und Erweiterungsbauten, bei Tageseinrichtungen für Kinder und auf öffentlichen Wegen, Plätzen und Straßen. Seitz empfahl den Gemeinden, bei anstehenden Maßnahmen frühzeitig mit der Behindertenbeauftragten beziehungsweise der Beratungsstelle Barrierefreiheit Kontakt aufzunehmen.

Erste Gemeinde mit Signet

Mönsheim (zba) Der Markt Mönsheim erhält als erste Gemeinde des Landkreises das Signet „Bayern barrierefrei – Wir sind dabei!“. Es steht für konkrete beachtliche Beiträge zur Barrierefreiheit Bayerns. Nach den Plänen der Staatsregierung soll dieses Ziel im Jahr 2023 verwirklicht sein.

Abteilungsleiterin Maria Seitz überreichte die Auszeichnung im Auftrag der Staatsregierung, da in Mönsheim im Rahmen der Dorfsanierung Barrieren abgebaut



„Blindensteine“ dienen der Orientierung von sehbehinderten Menschen.

wurden und auf eine barrierefreie Umsetzung der Erneuerungsmaßnahmen Wert gelegt wurde. Bei der Verleihung würdigte Seitz die Sensibilität der Marktgemeinde. Denn Mönsheim, so ihre Worte, habe vor drei Jahren, als das Bewusstsein für die Belange von behinderten Menschen in der Öffentlichkeit noch nicht so stark verankert war, bereits mit den Planungen der Barrierefreiheit begonnen: „Der Markt Mönsheim hat sich damals schon sehr offen und beherzt dazu bekannt, Barrieren im Ort abzubauen, Gehwege zu verbreitern, Zugänge zu öffentlichen Gebäuden durch Rampen zu erleichtern und taktile Leitsysteme für sehbehinderte Menschen zu integrieren.“ Seitz erklärte weiter, dass von der Umgestaltung nicht nur Rollstuhlfahrer oder Blinde profitierten, sondern auch ältere Menschen mit Rollatoren, Kinder und Eltern mit Kinderwagen.

Ein weiterer Grund für das Signet an Mörsheim sieht die Behindertenbeauftragte darin, dass der Markt für die barrierefreie Umgestaltung der privaten Eingänge Zuschuss gewährt.

